Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 12 (1917)

Heft: 1

Artikel: Für das Frauen-Stimm- und Wahlrecht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nen, daß das Gesetz, wenn es richtig ausgebaut werde, no twendig sei. Die sogenannten Führer der Arbeitersflasse haben einige Forderungen an das Militärkommando zum Schutz der Arbeiterschaft aufgestellt. Aber obwohl diese Forderungen sast alle abgelehnt sind, haben die Sozial-Patrioten, die Mehrheit der "Arbeitervertreter" im Reichstag, sir das Gesetz gestimmt und das Gesetz wurde mit 235 Fagegen 12 Nein angenommen. Das ist die "Baterlandsverteidigung"!...

Was die Frauenarbeit im Zusammenhange mit der Zivildienstehrlicht anbetrifft, so haben sich die meisten Vertreter der dier dieserlichen Parteien im Reichstag für die Ausdehnung des Gesetzes auch auf die weibliche Bevölkerung des Landes ausgesprochen. Wegeordneter v. Westarp (fons.): Er glaube nicht, daß man ohne den Arbeitszwang für die Frauen auskommen werde. Auf dem Lande herrsche vielsach ein großer Wangel an Arbeiterinnen. Dabei wirke auch die Gewährung der Familienunterstützung (!) für die Kriegerfamilien mit. Die Unterstützung siehen gollte dann berweigert werzden, wenn die Kriegerfrauen auf dem Lande Arbeit sinden könnten, sie aber nicht übernehmen wollen.

Diese Herren begnügen sich nicht mit dem Frondienst der Männer, mit der Verstladung der Frauen zugunsten der Kriegsindustriellen, sie gedenken auch der Großgrundbesitzer. Auch die Regierung, die das Gesetz der Zivildienstspflicht ausgearbeitet hat, hat an die mögliche Unzufriedenheit der Unternehmer gedacht und hat dem Gesetzsentwurf solgende Hinzufügung gemacht: Die nicht im Sinne der Ziffer 1 beschäftigten Arbeitskräfte können sederzeit zum vaterländischen Hisdischen Kilfsdienst herangezogen werden. Da unter der Ziffer 1 die gesamte männliche Bebölkerung vom 17. bis zum 60. Fahre gedacht ist, so kann die Hinzufügung solglich allein nur die Frauen betreffen.

Gute Beispiele lassen sich leicht nachahmen. Die Einführung der Zivildienspflicht in Deutschland hat warme Berteidigung in den andern kriegführenden Ländern gefunden. England, Frankreich und sogar Stalien, two die Arbeitslosigkeit der großen Arbeitermassen auch bis jett noch nicht geschwächt ist, haben zahlreiche Anhänger der Durchführung der allgemeinen Zivildienstpflicht auch in ihrem Lande.

Die Kapitalisten sühren immer eine "internationale" Sprache, sogar während des Weltkrieges. Wann wird endlich die Arbeiterklasse wieder international zu sprechen beginnen?

Für das Frauen-Stimm- und Wahlrecht.

Der Kampf für den Proporz für ein gerechtes Wahlberfahren ist im Kanton Zürich glänzend durchgeführt worden. Die Abstimmung vom 10. Dezember war für unsere kesondere Forderung, "den Frauen volle politische Gleichberechtigung", von größter Wichtigkeit. Kun muß der am meisten in seinen politischen Rechten gekürzte Volksteil, und zwar nicht etwa nur eine Minderheit, sondern eine recht große Zahl zu seinen Rechten kommen. Zeht hat der Kampf überall einzusehen. Genosse Greulich, als Präsident des Kantonsrates, würdigte das Kesultat der Abstimmungen: Einführungsgesetz zur schweizerischen Kranken- und Unfallversicherung und Annahme des Proportionalwahlgesetzes. Er führte unter anderm aus:

"Wenn wir vom Volke sprechen, so vergessen wir fast immer, daß eigentlich nur ein Teil des Volkes über Versassung und Gesetzebung entscheidet, nur ein Teil heute die Behörden bestellt und in ihnen vertreten ist. Die gute Hälfte des Volkes — die weibliche — ist davon ausgeschlossen. Das mochte in früheren Zeiten eine Verechtigung haben, wo die Männer die Hauptträger der Erwerbsarbeit waren, die

Frauen und Töchter auf wenige Erwerbszweige beschränkt, in ihrer übergroßen Mehrheit ihr Wirkungsfeld im Familienhaushalt hatten, wie noch Schiller im Lied von der Glocke so schön schildert. Heute, nach der großartigen Umgestaltung der Wirtschaft auf kapitalistischer Grundlage, bei der weitgehenden Arbeitsteilung, steht das weibliche Geschlecht in der Erwerbsarbeit Schulter an Schulter neben dem männlichen. Es hat auch wichtige Interessen in der Verfassung, Gesetzebung, Verwaltung und Rechtspflege zu wahren, und daher regt sich in ihm mehr und mehr der Drang nach politischer Gleichberechtigung. Dieser Drang tritt unter allen Klassen und Richtungen der Frauen und Töchter in die Erscheinung, wie verschiedene Eingaben an unsern Rat deutlich gezeigt haben. Vor wenigen Tagen haben in Dänemark, dem freien Nordlande, die Frauen zum ersten Male an einer Volksabstimmung teilgenommen, jetzt rüften sie sich zur Beteiligung an den allgemeinen Wahlen.

Unsere Kantonsversassung hat bereits die Gesetzebung besugt, das passi ve Wahlrecht der Schweizerbürgerinnen, die Wählbarkeit in Behörden zu regeln. Sie wird auf den Grundlagen der fortschrittlichen Ideen der Versassungstämpfe vor 49 Jahren bleiben, wenn sie die volle politische Gleichberechtigung beider Geschlechter ausspricht und damit wirklich das ganze vollsährige Volk in das Selbstbestimmungsrecht einsetzt. Wöge dieser weitere Akt der Gerechtigkeit nicht zu lange auf sich warten lassen.

Zum ersten Wale hat das Zürchervolk das Initiativecht so ausgeübt, wie es von seinen Urhebern gemeint war. Es hat ein Volksbegehren angenommen, obgleich der Kantonsrat seine Ablehnung beantragt hatte. Das wird ein Ansporn sein, dieses schöne und wichtige Volksrecht mehr zu gebrauchen und den Wahlspruch der Demokraten von 1867 bis 1869 zu verwirklichen, der lautet:

Alles für das Bolf und Alles durch das Bolf."

Aus der Frauen-Internationale.

Von den holländischen Genossinnen ist und folgende internationale Botschaft an die sozialistischen Frauen in allen kriegführenden Ländern zugegangen:

Frauen, Schwestern!

Sett, wo das Wort "Friedensverhandlungen" — aus welchen Wotiven und Eründen auch immer — ausgesprochen worden ist von einer der kriegführenden Regierungen und der Präsident der Vereinigten Staaten seine Vermittlung angeboten hat, steht uns fast das Serz still bei dem Gedanfen, daß die Völker endlich allgewaltig, von der Friedensssehnschaften, dem Kriege ein Ende bereiten können.

Unsere heiße Sympathie, unsere wärmsten Gesühle begleiten euch sozialistische Frauen in den kriegsührenden Ländern und bringen euch das heiße Wünschen, daß auch euer Wollen, eure Tatkraft beitragen, mitwirken mögen, um troh allem und troh alledem den Bölkerherzensschrei nach Frieden losbrechen zu machen, der alles übertönend die Regierungen zwingen wird, den Stimmen der Bölker Gehör zu geben.

Amsterdam, 22. Dezember 1916.

Die soz. Frauendereine in dem Verbande des sozialdemokratischen Frauenklubs.

Gine Votschaft der finnischen Sozialistinnen ist trot aller Schwierigkeiten der Verbindung und des Verkehrs über das Weer gelangt und in dem "Labour Woman", dem Organ unserer englischen Schwestern, veröffentlicht. Sie lautet:

"Liebe Genossinnen! Obgleich die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Berbindung in der Internationale der sozialistischen Frauen so groß sind, haben wir uns doch bemüht, unser Werk als internationale Sozialistinnen fortzusehen. Die Kämpse und Leiden der Frauen des arbeitenden